

Der Blick ins All

Die Sehnsucht, das Geheimnis des Universums zu ergründen, es zu erforschen und sichtbar zu machen, beschäftigt seit Urzeiten unzählige Menschen. So auch Vreni Schächle, die ihre neue Ausstellung «kosmische Nebel» nennt.

Auf grossformatigen Acrylbildern sind hier normale und aktive Galaxien in überirdisch leuchtenden Farben wiedergegeben, die zunächst als dekorative Malerei empfunden, dann aber im Laufe der erklärenden Vernissagerede von Professor Ronald Weinberger von der Universität Innsbruck als künstlerisch verarbeitete Darstellung der existierenden Natur bewundernd erkannt wurde. Die sehr lebhaften, von astronomischer Begeisterung getragenen und erklärenden Worte des Professors haben für die meisten Besucher dieser Vernissage die Unendlichkeit des Alls näher gebracht, mit dem seit ewigen Zeiten Werden und Vergehen, den unvorstellbaren Zeiträumen von Millionen von Lichtjahren, den Systemen von Sternen, die durch die gegenseitige Anziehungskraft zusammengehalten werden und als Galaxien im Weltraum existieren. Der Professor sagte weiter: «Es gibt wenige Künstler, die sich so ausschliesslich dem Himmel zugewandt haben wie Vreni Schächle. Sie hat sich intensiv mit dem Studium der



Verleiht Eklipsen Wirklichkeitsnähe: Vreni Schächle lässt jeden Betrachter ihrer grossformatigen Acrylbilder ihre Begeisterung für den Kosmos spüren.

Bild Daniel Ospelt

Astronomie befasst und in ihren Bildern den Formen der Galaxien, den Spiralen und Eklipsen Wirklichkeitsnähe verliehen.»

Im anschliessend gezeigten Film, der vom Weltallteleskop Hubble aufgenommen worden ist, konnten die Vernissagegäste die Bewegungen der Galaxien, die leuchtenden Gewebe der Sternennebel und selbst die schwarzen Löcher betrachten, was

den Werken von Vreni Schächle eine zwar authentische, für viele dennoch unbegreifliche Wirklichkeit verleiht.

Die besondere Umrahmung

Pfiffig, enthusiastisch, «vielsaitig» und «zeit-genüsslich» war die umrahmende Musik dieser Vernissage. Sie wurde vom Ensemble «Flutar» gespielt, das sind Martin Vallaster, Flöten, und Gerhard Ganahl, Gitarre. Die

Stücke, Sternbildern zugeordnet, waren geheimnisvoll, aufrüttelnd und mit zauberhaften Melodienbögen meisterhaft gespielt.

Wie immer, ist auch diese Ausstellung vom Leiter Freizeit und Kultur, Albert Eberle, und der neuen Mitarbeiterin, Corinne Vogt, sowie von Robert Seeberger, einem Hobbyastronomen, fachlich und umsichtig begleitet worden. (ct)